Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1985-1986)

Heft: 14

Rubrik: Films de Femmes : Festival International de Créteil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Films de Femmes

Festival International de Créteil

Ein Segelboot sticht durch die Wellen, gesteuert von einem rundlichen Mann mit Bart. Eine Frau begleitet ihn. Der Mann mit Bart war eine Frau, die durch Geschlechtsumwandlung ein Mann wurde. Fotos aus dem Leben als Frau folgen, es ist kein Zweifel, es ist die gleiche Person.

Ein Vater von 3 Kindern, verheiratet, lässt sich operieren, wird eine Frau. Die Ehe bleibt bestehen. Seine/ihre Ehefrau meint: «Ich möchte, dass sie glücklich ist.» Gemeinsam gehen sie zum Kleidereinkauf in eine Boutique. Die 16jährige Tochter bezeichnet das Verhältnis zu ihr als offener und inniger als früher, wo ihr Vater hin und her gerissen zwischen männlicher und weiblicher Identität lebte.

Zwei Geschichten aus dem 56minütigen Dokumentarfilm *WHAT SEX AM I?* der Amerikanerin Lee Grant. Einer von 76 Filmen, die am Internationalen Frauenfilmfestival in Créteil vom 16. bis 24. März 1985 gezeigt wurden. Während 9 Tagen bildete das Maison des Arts am Place Salvador Allende in Créteil das Zentrum für das von Frauen gemachte Kino. Die rund 20'000 TeilnehmerInnen sahen Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilme aus 18 Ländern. Das zum 7. Mal stattfindende Festival der 7. Kunst bot am neuen Festivalort ein ungleich grösseres Platzangebot als in Sceaux: 3 Säle zu 1'000, 300 und 100 Sitzplätzen, verschiedene Diskussionsräume, Cafeterias, ein Restaurant und ruhige Ecken auf schwarzen Bodenkissen.

Als technische Weltneuheit wurde das System *DUNE*, ein elektronisches Untertitelungssystem, angewandt. Entwickelt für das 7. Internationale Frauenfilmfestival erlaubt es, mit geringem Kostenaufwand jeden Film zu untertiteln, was die Projektion der Original-Version der holländischen, australischen, deutschen, türkischen, venezolanischen .... Filme zulässt.

Türkin erhielt 1. Preis

Mit dem 1. Preis der Jury ausgezeichnet wurde der türkische Film *KAÇIK DUSMANI* (Das Hochzeitszimmer). Der 18. Langspielfilm der 44jährigen Regisseurin *BILGE OGAÇ* erzählt mit Humor und Schalkhaftigkeit die Geschichte der Männer eines kleinen anatolischen Dorfes, die eines Tages ihren Alltag ohne Frauen (Haus- und Ehe-) meistern müssen. Am Tage der Hochzeit von Osman explodiert im Frauenhaus eine Gasflasche. Die Braut, die versammelten Frauen des Dorfes und Kinder werden bei dieser Explosion getötet. Fernseh- und Zeitungsreporter berichten von dem schrecklichen Unglück in alle Welt. Der rote Halbmond (türkisches Rotes Kreuz) hilft mit Essen und Geld. Langsam kehrt der Alltag wieder ein. Das Wasser will am Brunnen geholt sein, die Wäsche gewaschen, die Mägen mit warmem Essen versorgt. — Eine Wiederverheiratung drängt sich auf! Doch die einzige Frau des Dorfes ist Elif, die an ihrem Hochzeitstag den Verstand verloren hat. Osman erhält den Brief von Ulrike, einer jungen Deutschen, die ihn am Fernsehschirm gesehen hat und schlägt ihm die Heirat mit ihr vor. Osman willigt ein und Ulrike — inzwischen mit einem ganzen Filmteam von Germania — reist ins kleine anatolische Dorf. Wie Elif das Projekt einer «Völkerverbindung im Film» vereitelt, verrate ich nicht, da dieser Film alle Chancen hat, auch bei uns im Kino zu laufen.

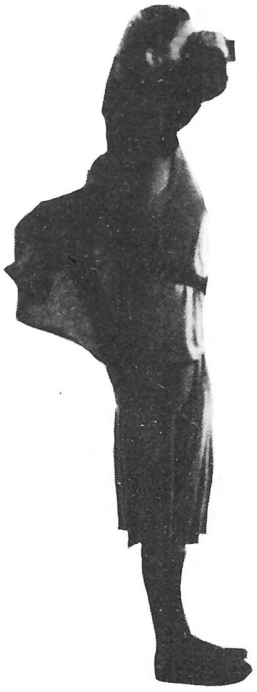
Der neugeschaffene Preis der Journalistinnen ging an *MAI ZETTERLING* für den 93-Minuten-Film *SCRUBBERS*. Dieser Film schildert den brutalen Alltag von Jugendlichen in einem Gefängnis für 14- bis 21jährige in England: Junge Frauen, schlecht auf das Leben vorbereitet, isoliert von ihren Kindern, ohne Verständnis oder Hilfe, finden keine Chance, dem Strudel aus Ohnmacht und Gewalt zu entkommen. Interviews mit 300 Ehemaligen, zahllose Gespräche mit DirektorInnen und SozialarbeiterInnen bilden die Basis dieses Films. Von den 24 Amateur-Schauspielerinnen kennen einige das Leben in der Anstalt von innen.

MAI ZETTERLING, 1925 in Schweden geboren, eine Schauspielerin von internationalem Ruf, realisierte seit den 50er Jahren mehrere Dokumentar-und Spielfilme. Über ihre Anfänge als Regisseurin sagt sie: «Ich gab mir 5 Jahre. Ich sagte mir, während 5 Jahren mache ich Dokumentarfilme und dann will ich meinen ersten Spielfilm realisieren. Misslingt das, bleibe ich eben Schauspielerin. Ich realisierte 4 Dokumentarfilme für BBC, dann den Dokumentarfilm *THE WAR GAME*, der den ersten Preis am Filmfestival in Venedig gewann, 1964 meinen ersten Spielfilm *ALSKANDE PAR* (Das liebende Paar). Dieser Film wurde ein Riesenerfolg in den Kinos und die Kritiker schrieben: Jetzt macht sie Filme wie ein ganzer Kerl!» (1)

Nach dem mehrfach preisgekrönten Film *DIE STILLE UM CHRISTINE M.* präsentierte *MARLEEN GORRIS* dieses Jahr ihren zweiten Spielfilm *GEBROKEN SPIEGELS* (Zerbrochene Spiegel), ein Film über die Gewaltherrschaft von Männern über Frauen, ernst, haarsträubend, ohne das Lachen von CHRISTINE M. Eine Frau mit Kind lebt mit ihrem Mann, einem Drogensüchtigen. Ihr Leben verdient sie als Prostituierte in einem «feinen» Puff. Der Film greift die Beziehungen der Frauen zueinander, zum Chef des Etablissements und zu den Kunden auf, schildert die täglichen Demütigungen und das Sich-zur-Wehrsetzen. Parallel zu dieser Geschichte verläuft die Gefangennahme und langsame Tötung einer Hausfrau und Mutter durch einen Unbekannten — also kein Beziehungsdelikt. Die erste Geschichte endet mit dem Weggehen von 2 Prostituierten als Freundinnen, die zweite mit dem Tod der Frau, die sich kurz vor ihrem Tod weigert, «Zückerli» anzunehmen und damit eventuell das Leben und somit die Demütigungen zu verlängern.

Neue Verleihformen

Wer produziert solche Filme? In Holland gibt es nur einen einzigen Produzenten, der solche Filme akzeptiert, nicht weil ihm meine blauen Augen so gefallen, meint MARLEEN GORRIS. Er ist ein kommerziel-



ler Produzent, es geht um Geld. In Amsterdam lief GEBROKEN SPIEGELS 4 Monate in 2 Kinos, er ist bereits nach Australien, in die skandinavischen Länder, nach Deutschland verkauft und die Fernsehrechte nach Amerika. Für Frankreich konnte sie keinen Verleiher finden, wie auch nicht für ihren früheren Film. Hier bietet das Frauenfilmfestival eine unschätzbare Möglichkeit, den Film in breitem Rahmen zu zeigen: *Cinéma à domicile*, eine 3 Monate dauernde Auswahlschau in der Region Paris, und die Tournée en province, zwei Pakete zu 5 Filmen reisen von April bis Juni durch 25 Städte. Diese breite Verleihtätigkeit in Frankreich ist eine der grossen Dienstleistungen, die die OrganisatorInnen des Festivals den RealisatorInnen und ProduzentInnen bieten.

Neben dem einleitend erwähnten WHAT SEX AM I ? wurden die Dokumentafilme *BEFORE STONEWALL: THE MAKING OF A GAY AND LESBIAN COMMUNITY* (87', USA) von Greta Schiller und *BREAKING THE SILENCE* (60', GB) von Mélanie Chait zum Thema Homosexualität gezeigt. Der eine liefert einen historischen Überblick über die Homosexuellenbewegung in den Vereinigten Staaten vom Beginn des Jahrhunderts bis Juni 1969, als die Räumung der Stonewall Bar eine breite Protestbewegung in Gang setzte. Der andere montiert ein Porträt von Lesbierinnen, die mit ihren Kindern leben, in der ständigen Angst, von den Kindern aufgrund von Interventionen des Ehemannes, der öffentlichen Meinung oder eines Richterspruchs getrennt zu werden. Er zeigt auch den Kampf dieser Frauen, ihren Mut und ihre Beharrlichkeit.

FOR LOVE OR MONEY (109', AUS) von Megan McMurchy und Jeni Thornley breitet das ganze Spektrum von Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen von Frauen aus, beginnend mit dem Jahr 1780, dem Datum der ersten britischen Einwanderung, bis heute, da die «Zweitverdienerinnen» ihren Arbeitsplatz den männlichen Arbeitslosen überlassen sollen. Mit dem Film ist ein Buch erschienen, das die 5jährigen Recherchen der beiden Autorinnen dokumentiert.

Mit Abtreibungsgeschichten von Norden und Süden (*ABORTION: STORIES FROM NORTH AND SOUTH*, Canada, 55') beschäftigt sich der Film von *GAIL SINGER*. Eine Geschichte aus Bangkok: In Thailand ist Abtreibung verboten. Es wird jedoch heimlich eine traditionelle Massage ausgeübt, jeden Tag eine halbe Stunde, die am 7. Tag die Abtreibung provoziert... In ihrem Film hat GAIL SINGER Methoden der Abtreibung, Verbote gegen die Abtreibung und wie Frauen aus aller Welt damit umgehen, zusammengetragen.

Den Preis des Publikums für den besten Dokumentarfilm erhielt der englische 55'-Film *TSIAMELO A PLACE OF GOODNESS* von *BETTY WOLPERT*, ein Film über die Erfahrungen einer südafrikanischen Familie und ihrer Freunde über 4 Generationen hinweg mit der systematischen Enteignung und Diskriminierung der Schwarzen durch die Weissen.

Ein anderes Bild von Amerika vermittelt der ausschliesslich aus historischem Material (Fotos und Filme) gedrehte Film *AMERICA AND LEWIS HINE* von *NINA ROSENBLUM* (56', USA). Lewis Hine, ein Pionier der engagierten Fotografie in den USA, berichtete zwischen 1910 und 1940 mit 15'000 Aufnahmen von den Emigranten aus aller Welt, beginnend bei ihrer Ankunft auf Ellis Island bis zu ihren Wohn- und Arbeitsplätzen in den Fabriken, den Minen. Hine fotografierte Kinder an Webstühlen in dunklen Fabrikshallen (für das Komitee gegen Kinderarbeit) und wurde 1930 zum offiziellen Fotografen beim Aufbau des Empire State Buildings ernannt. Sein Werk ist das Porträt der Arbeiterklasse, die Amerika errichtet hat.

In persönlicher Art und Weise setzt sich *MARY JIMENEZ* in ihrem Film *DU VERBE AIMER* (Belgien, 1h25') mit der erdrückenden Beziehung zu ihrer Mutter auseinander. Die Frage lautet: Liebt sie mich / liebt man mich, wenn ich mich zeige wie ich bin?

Aus der 6jährigen Arbeit mit Frauen in psychiatrischen Kliniken schuf *HELEN DOYLE* den Dokumentarfilm *C'EST PAS LE PAYS DES LEX MOTS / MAUX DU SILENCE* (Québec, 54'). Während der Arbeit an diesen Filmen verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt als Technikerin bei einem dritten Filmprojekt mit psychiatrisch Internierten. Über diese 6 Jahre sagt HELEN DOYLE: C'était la folie! Der Wahnsinn und die Kreativität als Ausweg/Lösung ist das Thema des mit 5'000 Dollars auf Video realisierten Films, der nachträglich mit einer staatlichen Unterstützung auf 16 mm aufgeblasen und nochmals überarbeitet wurde. LES MOTS DU SILENCE ist einer dieser Filme, wo Realität und Fiktion zusammengehören. HELEN DOYLE arbeitet an einem Film über zwei Trapezkünstlerinnen, und gerade am Tag der Vorführung ihres Films erhielt sie Nachricht, dass die Finanzierung des neuen Projekts gesichert ist, «ein grösserer Betrag als die 5'000 Dollars», berichtete HELEN DOYLE freudestrahlend.

Neben den 16 Spielfilmen, von denen die meisten noch nicht erwähnt wurden, darunter der neue Film von *VALIE EXPORT: DIE PRAXIS DER LIEBE* oder *COMMITTED* von *LYNN TILLMAN* und *SHEILA MC LAUGHLIN* über die Hollywoodschauspielerin Frances Farmer oder ... oder ... und den 9 beschriebenen Dokumentarfilmen und den 26 hier nicht erwähnten Kurzfilmen, darunter *OBJET TROUVE* der Schweizerin *ALICE ARNOLD*, lief im Kino La Lucarne in Créteil eine Retrospektive von 15 Filmen von *HELMA SANDERS-BRAHMS* und im Maison des Arts eine Hommage à *LOIS WEBER*.

Helma Sanders-Brahms

HELMA SANDERS-BRAHMS ist kein Begriff auch für die eifrigsten Zürcher KinogängerInnen. *SHIRIN'S HOCHZEIT* (1976) kennt man/frau vielleicht von einem deutschen Fernsehkanal oder den diesjährigen Frauenfilmtagen im Filmpodium, so erlebten mehrfach ausgezeichnete und international bekannte Filme wie HEIN RICH (1976/77, 135') oder DEUTSCHLAND, BLEICHE MUTTER (1979/80, 117') in Zürich keine Aufführung. Noch keine Aufführung. Angesichts des seit bald 2 Jahren bestehenden Filmpodiums kein Versäumnis, ein Skandal.

Lois Weber

Wer ist *LOIS WEBER*? LOIS WEBER wurde am 13. Juni 1881 in Allegheny, Pennsylvanien, geboren, produzierte zwischen 1907 und 1934 150 bis 450 Filme, und starb 1939 bettelarm in Hollywood. Sie war eine der bestbezahlten RegisseurInnen mit kontinuierlichen Arbeitsmöglichkeiten in Hollywood. «Wenn die dramatische Geschichte des Kinofilms geschrieben wird», stand 1921 in 'Motion Picture Magazine', «wird Lois Weber eine einzigartige Stellung einnehmen.» Sie ist mit dem Film seit seinen Anfängen verbunden; sie gehört zu den WegbereiterInnen des Kinos und ist wesentlich an der Weiterentwicklung des Films beteiligt, denn sie hat nicht nur einige der interessantesten und bemerkenswertesten Filme, die es bis heute gibt, produziert, sie schreibt auch selbst ihre eigenen Geschichten und Drehbücher, wählt die Schauspieler und alle anderen Mitglieder des Filmteams selbst aus, führt Regie, plant bis ins kleinste Detail sämtliche dramatischen Effekte und besorgt schliesslich den Rohschnitt, den Titel und die endgültige Montage des Films. Nur wenige Männer haben in diesem Bereich so viel Verantwortung übernommen wie Lois Weber.» (2) 7 Filme standen auf dem Programm in Créteil.

Wer hat Lust bekommen, einige dieser Filme zu sehen? Die eine Möglichkeit besteht darin, sie nach Zürich zu holen, die andere hingehen und anschauen: Festival International de Films de Femmes, Place Salvador Allende, 94000 Créteil/France, Tel. (1) 899 90 50.

(1) aus *KVINNOR I SVENSK FILM*, 1983, herausgegeben vom Schwedischen Frauenfilmverband, Stockholm
(2) aus *ENGEL VOM BROADWAY* von Anthony Slide

Isolde Marxer